

Frau Schillo berichtete über die Arbeit des Runden Tisches gegen Gewalt im Rhein-Sieg-Kreis und stellte die landesgeförderten Projekte vor. (Anlage 4).

Bedarfsorientiert seien die Themenschwerpunkte „Kinderschutz und Koordination von Hilfen bei häuslicher Gewalt“ und „Interdisziplinäre Kooperation“ gewählt worden.

Frau Schillo informierte, dass zwei Personen aus dem Organisationsteam des Runden Tisches ihre Arbeit Ende des Jahres beenden würden. Dies habe den Anstoß gegeben die Arbeit zu evaluieren.

Schließlich sei eine weitere Präventionsveranstaltung zum Thema „Ehre, Respekt, Zwangsheirat“ bewilligt worden. Hier sollen die positiven Ergebnisse des Troisdorfer Projektes in den linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis transportiert werden.

Die Gesamtfördersumme betrage 7.954,50 €.

Der Runde Tisch gegen häusliche Gewalt im Rhein-Sieg-Kreis sei froh und stolz in solcher Höhe mit Fördergeldern bedacht worden zu sein, ergänzte Frau Schillo. Dies habe auch damit zu tun, dass die gute Vernetzungsarbeit im Rhein-Sieg-Kreis durchaus den bewilligenden Stellen bekannt sei.

Wie gut die Vernetzungsarbeit sei, könne z.B. anhand der Faxweitergabe zwischen Polizei und Frauenberatungsstellen bei Wohnungswegweisungen dargestellt werden.

Frau Schillo stellte folgende Statistiken vor:

- Verfahren bei häuslicher Gewalt in Nordrhein-Westfalen, Polizeibericht Bonn und Kreispolizei Rhein-Sieg (Anlage 5)
- Beratungsstatistik „Häusliche Gewalt“ des Troisdorfer Frauenzentrums 2007 und erstes Halbjahr 2008 (Anlagen 6a und 6b)

Festzustellen sei, so Frau Schillo, dass die Faxweitergabe bei der Kreispolizei Rhein-Sieg mit 51 % sehr hoch sei, auf Landesebene seien es 34 %.

Frau Schillo machte darauf aufmerksam, dass sich hieraus eine Zunahme der Arbeit in den Frauenberatungsstellen ergeben hätte. Was daraufhin deute, dass sich durch das Gewaltschutzgesetz mehr Opfer trauten aus der Gewaltsituation auszusteigen.

Stellvertretende Vorsitzende Gressenberger fügte hinzu, dass es gut sei, wenn die Übermittlungszahlen zwischen Polizei und Beratungsstellen zunähmen, weil dies ein Zeichen dafür sei, dass das Problem der häuslichen Gewalt bewusster wahrgenommen würde.